



Main-Post vom 17.06.2026, Seite 9

Erpressung mit Nacktfotos

Ein außergewöhnlicher Fall vor dem Landgericht Würzburg: Eine Sexarbeiterin soll von einem katholischen Priester und einem weiteren Mann rund eine halbe Million Euro erbeutet haben.

Von Manfred Schweidler

Würzburg Das Wiedersehen dieses ungewöhnlichen Liebespaares vor Gericht fällt ausgesprochen unromantisch aus: Als der pensionierte Priester an diesem Dienstag in den Zeugenstand tritt, würdigt er die Frau auf der Anklagebank kaum. Und sie zeigt ihm nach acht Monaten Untersuchungshaft die kalte Schulter.

Über Jahre hinweg soll die Sexarbeiterin dem katholischen Geistlichen lieb und teuer gewesen sein. Bei ihm und einem weiteren Rentner soll sie mit Sex, erfundenen Krankheiten und Liebesbezeugungen knapp eine halbe Million Euro erbeutet haben. Jetzt muss sie sich am Landgericht Würzburg verantworten.

Priester zu Beziehung: „Das Mitleid überwog“

Eine Mischung aus Zuneigung, Mitleid und dem Wunsch nach einer Beziehung habe ihn zu der Frau hingezogen, gesteht der pensionierte Geistliche zu Prozessbeginn. „Wobei das Mitleid überwog“, versichert er. Die Frau habe ihn mit der Aussicht auf ein gemeinsames Zusammenleben bezirzt und immer wieder Krankheiten vorgetäuscht, um ihn zu Zahlungen für angebliche Klinikrechnungen zu bewegen. Auch eine Brustvergrößerung habe er ihr bezahlt, zagt der Priester.

Als ihm nach drei aufgelösten Lebensversicherungen 2025 das Geld ausging, habe er die Beziehung beenden wollen. Die Angeklagte aber habe ihn immer wieder mit Sprachnachrichten bedrängt – und gedroht, das Verhältnis öffentlich zu machen. Am Ende sei ihm nichts übrig geblieben, als sich an die Polizei zu wenden.

Dass die Beschuldigte den Priester inzwischen in Vernehmungen der Vergewaltigung beschuldigt und gegen ihn selbst ermittelt wird, erwähnt Verteidiger Roj Khalaf in der Verhandlung nur am Rande. Im Prozess geht es stundenlang zunächst nicht um die mutmaßliche Erpressung des zur Keuschheit verpflichteten Geistlichen mit Nacktbildern, wie es in der Anklage heißt. Es geht auch nicht darum, wie das Paar in trauter Zweisamkeit im Würzburger Käppele und im Dom unterwegs war, wie der Priester sagt. Oder um pikante Details einer luxuriösen Dubai-Reise der 30-jährigen Sexarbeiterin als Begleiterin eines anderen Rentners. Aus Dubai hatte der Priester offenbar erpresserische Filmaufnahmen von ihr zugesandt bekommen. Er sollte ihr Geld für den Heimflug schicken, weil sie sich in Dubai mit dem anderen Liebhaber zerstritten hatte.

Statt solche Details in der Beweisaufnahme zu beleuchten, feilschen Gericht, Staatsanwältin und Verteidiger stundenlang um eine Vereinbarung: Es soll einen kurzen Prozess geben, bei dem möglichst wenig Intimes enthüllt wird. Die Einigung billigt der 30-Jährigen bei einem Geständnis einen Strafraum zwischen zweieinhalb und dreieinhalb Jahren zu. Namens der Sexarbeiterin erklärt der Verteidiger in einem Satz: „Die Vorwürfe der Anklage sind so zutreffend!“ Dem Priester erspart dies als Kronzeugen der Anklage allzu peinliche Befragungen nach Einzelheiten. Der zweite Geschädigte hatte das Gericht zuvor informiert, dass er in einer Klinik liege und nicht als Zeuge aussagen könne.

Nach Vereinbarung vor Gericht: Urteil könnte schnell fallen

Sein Sohn beziffert als Zeuge die Summe, um die die Angeklagte den Rentner gebracht haben soll, weit höher als Staatsanwältin Annika Schömig. In ihrer Anklage war von rund 90.000 Euro die Rede. Der Sohn des Geschädigten spricht von Zahlungen in Höhe von 240.000 Euro.

Ähnlich hoch sollen die jahrelangen Zuwendungen des Geistlichen gewesen sein, der die damals 20 Jahre alte Beschuldigte erstmals 2015 in einem Würzburger Etablissement aufgesucht haben soll. Auf Nachfrage gibt der Priester vor Gericht zu, jahrelang freiwillig gezahlt zu haben. Erst als ihm die Mittel ausgingen, habe die Frau mit Erpressungen begonnen. Der Prozess wird an diesem Mittwoch fortgesetzt und könnte dann schon zu Ende gehen. Die Aussicht auf eine nicht allzu hohe Haftstrafe für die 30-jährige Angeklagte käme vermutlich auch dem Bistum Würzburg nicht unangelegen. Ein Vertreter war am ersten Verhandlungstag unter den Prozessbeobachtern.

Der Verteidiger schlug vor, die gebürtige Rumänin nach einer Verurteilung schnell in ihre Heimat abzuschicken. Das Gericht machte dazu keine Zusagen. Doch ein weiterer Prozess – dann gegen den pensionierten Priester wegen Vergewaltigung – wäre damit vermeidbar. Die Belastungszeugin stünde dem Gericht in Würzburg nicht mehr zur Verfügung.

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/MPW_a0a04d273b13811f7637ed4e76c6335835d4e3b6

Alle Rechte vorbehalten: Mediengruppe Main-Post GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Quelle:	Main-Post vom 17.06.2026, Seite 9
----------------	-----------------------------------

Dokumentnummer:	srv0000065412738
------------------------	------------------

Publikationsdatum:	17.06.2026
---------------------------	------------